

Sterbebegleitung - Mitarbeiter gesucht für den Aufbau eines ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes. Ab September intensive Schulung, bevor es im Januar 2011 losgeht

»Es ist ein Tod zur Unzeit«

Von Andreas Dörr



Kinderhospize sind keine Reutlinger Erfindung. Es gibt sie bundesweit, beispielsweise das »Bärenherz« in Leipzig, wo dieses Foto entstanden ist. In Reutlingen wird die Betreuung der Kinder und deren Familien ambulant geschehen. FOTO: DPA FOTO: dpa REUTLINGEN. Noch selten hat Professor Dr. Eckart Hammer, Leiter des Instituts für Fort- und Weiterbildung an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, mit Menschen zusammengearbeitet, die derart lebensbejahend ihren Tag gestalten. Vielleicht, sagt Hammer, weil sich diese Menschen aus beruflichen Gründen oder im Ehrenamt mit dem Tod beschäftigen.

Hammer ist seit einem halben Jahr Vorsitzender des »Ambulanten Hospizdienstes Reutlingen«. Der Verein zählt 290 Mitglieder und ist im Begriff, eine neue Abteilung aufzubauen: Bundesweit leiden fast 30 000 Kinder und Jugendliche an lebensverkürzenden Erkrankungen. Zwischen 1 500 und 3 000 von ihnen sterben jedes Jahr und ebenso viele Neuerkrankungen gibt es. In Baden-Württemberg sind es annähernd 3 000 junge Menschen, die wie ihre Familien mit dieser Bürde leben müssen.

Anders formuliert: Es gibt Tausende Väter und Mütter, die wissen, dass ihre Kinder das Erwachsenenalter nicht erreichen werden. Im Landkreis sind es etwa 100 Familien, die von diesem schweren Schicksal betroffen sind. Ihnen zu helfen hat sich der »Ambulante Hospizdienst Reutlingen« auf die Fahne geschrieben.

»Der Tod im Kindes- und Jugendalter ist immer, auch wenn er aufgrund von Krankheit zu erwarten war, ein Tod zur Unzeit, der die normale Generationenfolge durchbricht und auch den Eltern dieser Kinder einen Teil ihrer Zukunft nimmt«, sagt die Diplom-Sozialarbeiterin Andrea Wilegalla. Sie begleitet seit wenigen Wochen eine 30-Prozent-Stelle beim ambulanten Hospizdienst. Wilegalla soll diesen Kinder- und Jugendhospizdienst Reutlingen konzeptionell

entwickeln, aufbauen und mit anderen Diensten vernetzen, sagt Silvia Ulbrich-Bierig, Diplom-Sozialpädagogin und Geschäftsführerin des ambulanten Hospizdienstes.

»Die Menschen werden wissen, was auf sie zukommt«

Familien, die Nachricht von einer unheilbaren Krankheit ihres Kindes erhalten, sind manchmal über Jahre bis über ihre Grenzen hinaus belastet. »Eine überproportional hohe Scheidungsrate in diesen Familien ist Ausdruck dieser Not. Gesunde Geschwisterkinder geraten mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen dabei oft aus dem Blickfeld«, sagt Wilegalla.

Ziel des Kinder- und Jugendhospizdienstes ist es, Familien ab Januar 2011 »zu Hause zu entlasten und in allen Belangen rund um Leben, Sterben, Tod und Trauer kompetent zu unterstützen«, sagt Wilegalla. Trägerin ist die Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz in Baden-Württemberg, finanzielle Unterstützung kommt von der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg, die eine Art Anschubfinanzierung gewährleistet. Rund 50 000 Euro werde die neue Einrichtung pro Jahr kosten, rechnet Hammer vor. »Fünfzig Prozent werden über die Krankenkassen finanziert, der Rest muss über Spenden kommen.« Getragen wird die Arbeit von Ehrenamtlichen, die ab September auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. »Wir suchen Menschen, die stabile Persönlichkeiten sind, die in sich ruhen und sich mit dem Tod auseinandergesetzt haben«, sagt Wilegalla. Indes: Eine Vorerfahrung in der Sterbe- oder Trauerbegleitung ist nicht Voraussetzung. Ein Vierteljahr lang werden die neuen Mitarbeiter einmal pro Woche geschult, spätere Fortbildung inklusive. »Die Menschen werden wissen, was auf sie zukommt«, sagt Hammer.

Ob Interessenten geeignet sind, lässt sich bereits in Vorgesprächen feststellen, weiß Ulbrich-Bierig, die ausdrücklich Männer ermutigt, sich zu melden. Auf hundert Ehrenamtliche kommen gerademal fünf Männer - »und die machen ihre Arbeit hervorragend«, so Ulbrich-Bierig. Wer sich zur Mitarbeit entschließe, entscheide sich für eine anspruchsvolle Tätigkeit, die sich lohnt, sagt Hammer. »Sie bekommen viel vom Leben trotz der Beschäftigung mit dem Tod.« (GEA)

Jetzt anmelden

Interessenten können sich jetzt telefonisch beim »Ambulanten Hospizdienst Reutlingen« anmelden. Hilfreich ist es, wenn sie aus dem gesamten Landkreis kommen, weil auch Familien auf der Alb betreut werden sollen. Willkommen sind aber auch Spender, die die Arbeit des Hospizdienstes finanziell unterstützen (Konto 86 574 bei der KSK Reutlingen, BLZ 640 500 00). (a)

0 71 21/27 83 38